



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport



*Schulvisitation
Brandenburg*

SCHULVISITATION IM LAND BRANDENBURG

Handbuch zur Schulvisitation

Dezember 2008 – Version 2.0

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (v.i.S.d.P.)
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam
www.mbjs.brandenburg.de

Verantwortlich für den Inhalt: MBSJ/ Referat 31
Hans-Jürgen Kuhn
Tel.: 0331 / 866-3810
E-Mail: hans-juergen.kuhn@mbjs.brandenburg.de

Leitung Schulvisitation
Dr. Katrin Düring
Tel.: 03378/ 209-158
E-Mail: katrin.duering@schulvisitation.brandenburg.de

Kontakt: Landesgeschäftsstelle Schulvisitation
14974 Ludwigsfelde
Tel. : 03378 / 209 157–159
Fax : 03378 / 209 156
E-Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildung.brandenburg.de/schulvisitation.html>

Titelbild : schützbrandcom

Druck: GS Druck und Medien GmbH, Potsdam

Vorwort	4
Einleitung	6
1. Schulvisitation – ein Verfahren der Qualitätsentwicklung und Standardsicherung	6
1.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung in Brandenburg: Rahmenbedingungen	6
1.2 Pädagogische Schulentwicklung und Schulaufsicht	7
1.3 Schulentwicklung durch qualitätsorientierte Selbstevaluation und Schulvisitation	8
1.4 Zusammensetzung der Visitationsteams	8
1.5 Auswahl der Schulen	9
2. Orientierungsrahmen „Schulqualität Brandenburg“ – Qualitätsmerkmale und Qualitätsindikatoren für Schulen	10
2.1 Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale guter Schulen	10
3. Rahmenbedingungen für die Durchführung der Schulvisitation	11
3.1 Analyse schulischer Daten als Grundlage der Schulvisitation	11
3.2 Verfahren während der Schulvisitation	11
4. Phasenmodell der Schulvisitation / Organisation der Visitationsarbeit	13
4.1 Vorbereitung	13
4.2 Schulbesuch	13
4.3 Erstellung des Schulberichtes	14
4.4 Organisation der Visitationsarbeit	15
4.5 Feedback der Schule Organisation der Visitationsarbeit	15
4.6 Nach Abschluss der Schulvisitation	16
5. Zwischenbilanz	17
6. Anlagen	
6.1 Überblick Qualitätsmerkmale Orientierungsrahmen Schulqualität Brandenburg	
6.2 20 Qualitätsmerkmale entsprechen 18 Profilvermerkmale Schulvisitation	
6.3 Qualitätsprofil	
6.4 Unterrichtsbeobachtungsbogen für die Profilvermerkmale 5 bis 8	
6.5 Langprofil mit allen Profilvermerkmale und Kriterien	
6.6 Rückmeldung der Schule zur Schulvisitation	
6.7 Stellungnahme der Schule zum Entwurf des Visitationsberichtes	
6.8 Ablauf der Nachvisitationen	

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in allen Bundesländern wurden in den vergangenen Jahren Verfahren der externen Schulevaluation entwickelt, mit denen die Schulen untersucht werden. Meist wird der Begriff der Schulinspektion benutzt, im Land Brandenburg haben wir uns auf den Begriff „Schulvisitation“ verständigt. Inhaltlich und in den Verfahrensweisen bestehen dabei große Ähnlichkeiten.

Folgende Grundstruktur von Inspektionsverfahren zeichnet sich übereinstimmend ab:

- Einen wesentlichen Bezugspunkt von Inspektionsverfahren bilden Konzepte der erweiterten Verantwortung der Einzelschule. Die Länder gestalten dabei die Systematik und das Verfahren von Schulaufsicht und Qualitätssicherung so, dass der Schulinspektion eine besondere Aufgabe im Kontext der bereits etablierten Qualitätssicherungsmaßnahmen zukommt.
- Die Inspektion in den Einzelschulen findet auf der Grundlage einer Zusammenschau vorhandener, intern und/oder extern gewonnener Daten statt.
- In der Regel dient ein System von Qualitätsbereichen und Qualitätsindikatoren als Referenzrahmen für die Evaluation.
- Die Grundlagen der Inspektionen sind in transparenten, meist öffentlich zugänglichen Handbüchern niedergelegt, wobei die Verfahren Standardelemente enthalten (Kontaktaufnahme, Datengewinnung und -analyse, Schulbesuch mit Gesprächen und Unterrichtsbeobachtungen, Rückkopplungsverfahren, Berichterstattung).



Auch im Land Brandenburg haben wir seit 2004 ein System der Schulinspektion als Teil unserer Gesamtstrategie der Qualitätsentwicklung und -sicherung aufgebaut. Im November 2004 haben wir den „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ veröffentlicht und damit den Bezugsrahmen unseres Qualitätsverständnisses eingeführt. Inzwischen gibt es eine überarbeitete Neuauflage, in die viele Anregungen aus dem Land eingearbeitet wurden.

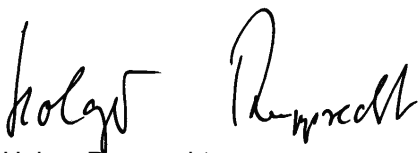
Zugleich haben wir Kolleginnen und Kollegen ausgewählt und qualifiziert, die diese neue Aufgabe seit 2005 dauerhaft wahrnehmen. Die Schulvisitation wurde so gestaltet, dass sie als unabhängige „dritte Instanz“ – neben Schule und Schulaufsichtsbehörde – ihre zentrale Funktion der Qualitätskontrolle entfalten kann.

Die Schulvisitation Brandenburg arbeitet als eigene Arbeitsstelle außerhalb der staatlichen Schulämter und der Abteilung Schulaufsicht des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Sie nimmt ihre Aufgabe im Rahmen der im Handbuch Schulvisitation vom Bildungsministerium festgelegten Verfahrensweisen und unter Anwendung der Instrumente selbstständig wahr. Das Ministerium setzt die Zahl der zu visitierenden Schulen jährlich fest; die Planung, Durchführung und Auswertung der Schulbesuche liegt hingegen in den Händen der Schulvisitation.

Die Leitung der Schulvisitation fasst die erhobenen Befunde und Empfehlungen jährlich zusammen. Das Bildungsministerium verarbeitet diese Darstellung zusammen mit weiteren Analysen

des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg zu einem Bericht, der der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird. Zwei Berichte sind bereits erschienen und geben einen kritischen Einblick in die Schulwirklichkeit aus der Sicht der Schulvisitatoren.

Aus den bisherigen Erfahrungen wird deutlich: Schon die Planung und Durchführung der Visitation lösen Impulse für schulinterne Diskussionsprozesse zur Qualität der eigenen Arbeit aus. Umso mehr setze ich meine Hoffnungen auf den kritischen und konstruktiven Dialog, den die von den Visitationsteams erstellten Berichte in der Schule sowie zwischen Schule und Schulaufsicht anregen. Ich erwarte von einer erfolgreichen Schulvisitation, dass sich die Schulen gestärkt und mit klarerem Blick auf Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit im Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler weiterentwickeln. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Verfahren mitgestalten, herzlich für die engagierte Arbeit und wünsche allen Beteiligten ein gutes Gelingen.



Holger Rupperecht
Minister für Bildung, Jugend und Sport

1. Einleitung

Im Mittelpunkt schulischer Aktivitäten – unterrichtlicher wie außerunterrichtlicher – steht grundsätzlich der Anspruch der Verbesserung und Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität. Die dazu erforderliche Systemsteuerung erfolgte bundesweit viele Jahre überwiegend als Input-Steuerung.

Mit TIMSS, QUASUM, IGLU und PISA ist national und international ein neuer Weg der Schulleistungsuntersuchungen beschritten worden, der für die Bundesrepublik und insbesondere für Brandenburg eher unbefriedigende Ergebnisse gebracht hat, die auch schulaufsichtlich nicht ohne Reaktion geblieben sind.

Um eine systematische Aussagefähigkeit der staatlichen Schulbehörden zur Entwicklung der Qualität der Brandenburger Schulen zu erreichen, wurde als ein wichtiges Element der Qualitätsentwicklung mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 ein Visitationssystem eingeführt, mit dem alle Schulen in einem festen Rhythmus von vier bis fünf Jahren einer systematischen externen Begutachtung unterzogen werden. Diese Maßnahme ergänzt das bereits aufgebaute System der Qualitätssicherung, das Maßnahmen zur Standardsicherung durch Lernstandserhebungen und Tests, Schulprogrammarbeit und Selbstevaluation miteinander verbindet.

Schulvisitation – ein neues Verfahren der Qualitätsentwicklung und Standardsicherung

1.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung in Brandenburg: Rahmenbedingungen

Die Schullandschaft Brandenburgs ist seit einigen Jahren mit großen Umwälzungen befasst, die eine systematische Qualitätsentwicklung eher behindern als erleichtern. Dazu gehört vor allem der massive Schülerrückgang, der die Grundschule vollständig „durchwanderte“ und im Schuljahr 2004/05 die Sekundarstufe I erreicht hat. Der Rückgang der Schülerzahlen der Jahrgangsstufe 7 von ursprünglich 36.000 auf nur noch 18.000 Schülerinnen und Schülern führt zur Schließung von rund 40 % aller weiterführenden allgemein bildenden Schulen. In Folge dieses Prozesses kommt es nicht nur zu erheblichen Wanderungsbewegungen innerhalb der Lehrerschaft, sondern bedingt durch die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte auch zu deutlichen Einschnitten im Beschäftigungsvolumen und im verfügbaren Nettoeinkommen. Relativ häufige Wechsel der Einsatzorte (Schule, Schulstufe, Schulform, Einsatzfach) führen ebenso wie die im August 2005 begonnene Einführung der Oberschulen zu innerschulischen Instabilitäten, die systematische Schulentwicklungsprozesse erschweren.

Brandenburgs Schülerinnen und Schüler erreichen im bundesweiten Vergleich eher unbefriedigende Ergebnisse in den untersuchten Kompetenzbereichen. Schulleistungsstudien wie z. B. IGLU und PISA haben die Schwächen offengelegt. Zahlreiche der im Rahmen der Bildungsoffensive eingeleiteten oder umgesetzten Maßnahmen haben ihre intendierte systemische Wirkung noch nicht überall sichtbar entfaltet (z. B. FLEX, Differenzierung 5-6, neue Rahmenlehrpläne in der Primarstufe und der Sekundarstufe, Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3, 6 und 8, Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10, Einführung des Zentralabiturs ab 2004/05, diverse Modellversuche).

Die zentrale Frage angesichts des bestehenden Handlungsdrucks ist nicht, wie das MBS als „Akteur“ die Qualität der Schulen entwickeln kann, sondern wie die Schulen selbst ihre Qualität steigern können. Qualität entsteht im Handeln der Einzelschule. Ihr innerschulisches Bemühen um Klärungen und Verbesserungen ist unverzichtbarer und praktisch bedeutsamster Teil der pädagogischen Schulentwicklung.

Schulprogramme sollen „Kursbücher“ der Schulentwicklung sein. Brandenburg hat Schulen bereits vor einigen Jahren gesetzlich zur Schulprogrammarbeit verpflichtet, ohne gleich einen Endpunkt zu bezeichnen, zu dem alle Schulen Schulprogramme erstellt haben müssen. Dies ist erst 2004 erfolgt, nachdem aus der Analyse vorliegender Schulprogramme Qualitätsmerkmale

sowohl für das Schulprogramm selbst als auch für den Prozess der Entstehung festgelegt wurden (vgl. Rundschreiben 26/2004). Bis zum Sommer 2007 waren alle Schulen aufgefordert gewesen, ihre Schulprogrammerarbeitung bzw. -überarbeitung vorzunehmen und die Schulprogramme danach mit der Schulaufsicht zu erörtern. Eine Genehmigung von Schulprogrammen durch die Schulaufsicht ist in Brandenburg nicht vorgesehen, die schulaufsichtliche Erörterung soll bis Sommer 2009 abgeschlossen sein.

1.2 Pädagogische Schulentwicklung und Schulaufsicht

Die für Schulen in Brandenburg geltenden Rechtsvorschriften nehmen die Eigenverantwortung der Schulen ernst und geben ihnen z. T. weitreichende Handlungsmöglichkeiten. Schulen haben in Brandenburg in den letzten Jahren mehr Selbstständigkeit erhalten (vgl. Modellvorhaben MoSeS). Erweiterte pädagogische, fachliche und finanzielle Handlungsspielräume der Schulen erfordern interne und externe Evaluationen, um deren Qualitätsniveau zu sichern und weiter zu entwickeln.

Eine nachhaltige Qualitätsentwicklung braucht Unterstützung und Beratung. Die Etablierung einer Evaluationskultur liefert dabei eine wesentliche Handlungsgrundlage sowohl für die qualitative Weiterentwicklung von Schule und Unterricht als auch für die Rechenschaftslegung. Die in Brandenburg bereits eingeleitete Entwicklung zu einer stärkeren Evaluationsverpflichtung der Einzelschule soll intensiviert und mit zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen flankiert werden. Standardisierte Mess- und Prüfverfahren dürfen jedoch nicht Selbstzweck sein, sondern müssen als Instrumente zur Qualitätssicherung verstanden werden.

Steuerungsmaßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Standardsicherung werden mit der Einführung der Schulvisitationen funktional ausdifferenziert. Die Grundfunktionen, nämlich *Umsetzung, Steuerung, Unterstützung und Qualitätsprüfung*, werden auf unterschiedliche Institutionen verteilt. Beratend wird das MBSJ jeweils nur im Hinblick auf die Grundfunktion ihrer Aufgabe tätig. Das bedeutet

- für die Einzelschule: Verantwortung der Schulleitung für die Umsetzung, d. h. Planung, Durchführung, Verfahrenskontrolle, interne Evaluation und schulbezogene Berichterstattung
- für das MBSJ und die staatlichen Schulämter: Verantwortung für die Steuerung, d. h. für Rahmenvorgaben, Aufsicht, Ergebniskontrolle, Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit Schulen und übergreifende Berichterstattung
- für das BUSS-System und/oder andere Fortbildungsträger: Verantwortung für Unterstützung, d. h. Qualifizierung, Instrumentenentwicklung, Qualitätsdatenerhebung und -aufbereitung
- für die Schulvisitation: Verantwortung für die externe Qualitätsprüfung, d. h. für die regelhafte Zusammenschau von und die Berichterstattung zu einzelschul- und systembezogenen Qualitätsdaten

Das System der Schulberatung als Teil des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht (BUSS) soll weiter ausgebaut werden, ebenso wie die kontinuierliche Professionalisierung der Schulleitungen und der Schulaufsicht.

Das Rollenverständnis der Schulaufsicht ist im Wandel. Engagierte Einzelpersonen oder Modellversuche bewirkten lokale Initiativen, jedoch entstand auf diese Weise noch kein neues Gesamtkonzept. Aber auch eine Ausweitung und Intensivierung von Kontrollbefugnissen der Schulaufsicht wird wenig bewirken, wenn nicht in den Schulen selbst erste Schritte zur internen Evaluation vor dem Hintergrund klarer Zielsetzungen erfolgen. Zur Aufgabe der Schulaufsicht gehört es zukünftig verstärkt, sich in dialogischer Weise – durch Auswertung von Leistungsergebnissen, pädagogische Beratung, datengestützte Qualitätsgespräche und Auswertung der Schulvisitationen - der Qualitätsentwicklung und -sicherung der einzelnen Schule anzunehmen.

Schulvisitation ersetzt nicht Aufsicht, sondern ergänzt sie. Die Steuerungsaufgaben der Aufsicht

1. Einleitung

bleiben virulent, was somit Konsequenzen für eine hinreichende Personalausstattung in den staatlichen Schulämtern hat. Dies gilt darüber hinaus auch, weil zwischen den Visitationsterminen gegenüber der Einzelschule von der Schulaufsicht weitere Steuerungsaufgaben zur Qualitätsentwicklung und -sicherung wahrgenommen werden müssen.

1.3 Schulentwicklung durch qualitätsorientierte Selbstevaluation und Schulvisitation

Zentrale Aufgabe der Schulvisitation ist die regelmäßige, standardisierte Prüfung der Qualität aller Einzelschulen. Schulvisitation in diesem Sinne ist ein periodisch wiederkehrender „Grundcheck“ anhand ausgewiesener Qualitätsbereiche und -indikatoren, die als differenzierte Mindestexpectationen an Schulqualität zu verstehen sind. Die Schulvisitation erhielt Gesetzesrang. Ihre zentrale Funktion und ihr institutioneller Status sind im § 129 im Rahmen des Gesetzes zur Änderung des BbgSchulG beschrieben worden.

Die Schulvisitation untersucht dazu mit transparenten, deutlich standardisierten und strukturierten Methoden und Instrumenten **eine Schule als Gesamtsystem und nicht die Tätigkeit einzelner Lehrkräfte**. Sie verfolgt dabei insbesondere nachstehend aufgeführte Ziele:

- Die Bewertung der schulischen Arbeit anhand von Erhebungen der Prozess- und Ergebnisqualitäten.
- Die Erhöhung der Validität des schulinternen Qualitätsurteils durch eine unabhängige Außen-sicht.
- Die Förderung der innerschulischen Diskussions- und Entwicklungsprozesse durch den Visitationsbericht (Entwicklungsfunktion).
- Die Gewinnung von Informationen - ergänzend zu den nationalen und internationalen Schulleistungsuntersuchungen und den landesspezifischen Untersuchungen – die als Steuerungswissen in Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Schulen einfließen (Monitoringfunktion).

Die Begutachtung des Gesamtsystems Schule im Hinblick auf die Wirksamkeit der verschiedenen Maßnahmen, die in der Schule selbst zum Erreichen der Ziele im Bildungs- und Erziehungsprozess ergriffen wurden, braucht für die vergleichende Auswertung zentral vorgegebene Standards bzw. Qualitätsmerkmale (s. Abschnitt 2 des Handbuchs).

Die Fremdbeurteilung durch externe Schulevaluation ist für die beurteilte Schule am wirksamsten, wenn sie bereits eigene Verfahren zur Kontrolle der Ergebnisse ihrer Arbeit (schulinterne Evaluation) durchführt. Je besser und geübter eine Schule bereits in der Lage ist, eigene Evaluationen vorzunehmen, umso effektiver kann die Visitation darauf aufbauen. Das MBSJ beabsichtigt daher auch parallel zur Einführung der Schulvisitation weitere Aktivitäten zur Stärkung der Selbstevaluationskompetenz von Schulen. Dazu gehört die Nutzung des Evaluationsinstrumentes SEIS („Selbstevaluation in Schulen“), das allen Schulen in Brandenburg angeboten wird und der Aufbau eines Selbstevaluationsportals durch das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ).

1.4 Zusammensetzung der Visitationsteams

Die Visitationsteams bestehen in der Regel aus zwei Personen, von denen eine Person mit den Belangen der zu visitierenden Schulform vertraut sein soll. Bei sehr großen Schulen (mehr als 45 Lehrkräfte) setzt sich das Visitationsteam aus drei und mehr Personen zusammen, vor allem um die erforderliche Zahl von Unterrichtsbesuchen durchführen zu können. Innerhalb des Schulvisitationssystems nehmen zwei Drittel der Personen diese Aufgabe hauptamtlich wahr, ein Drittel arbeitet nebenamtlich als Visitatorin bzw. Visitator. Im Unterschied zur Wahrnehmung der Aufgaben durch die hauptamtlichen Visitatorinnen und Visitatoren übt die zweite Person ihre Aufgabe auf der Grundlage der Gewährung von Anrechnungsstunden im Umfang von in der

Regel 50% aus. So soll eine enge Verzahnung mit der alltäglichen Schul- und Unterrichtspraxis im Kontext der Schulvisitation ermöglicht werden. Professionalität in den Visitationsteams entwickelt sich nur, wenn die Schulvisitationen in ausreichender Anzahl pro Schuljahr durchgeführt werden und andere Tätigkeiten diese Arbeit nicht überlagern.

Die Qualität einer Visitation wird nicht nur durch die Kriterien und die Güte der eingesetzten Instrumente, sondern auch maßgeblich durch die Qualifikation der Schulvisitationsteams bestimmt. Schul- und Unterrichtsbeurteilung erfordern vielfältige fachliche Qualifikationen und vertiefte Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen. Jedes Mitglied der Schulvisitationsteams hat mehrjährige Erfahrungen im Schul- oder Schulaufsichtsdienst sowie in der Aus- oder Fortbildung aufzuweisen. Unterstützt durch eine spezifische einjährige Qualifizierungsphase haben die ausgewählten Visitatorinnen und Visitatoren u. a. Kenntnisse in folgenden Bereichen erworben: Qualität von Unterricht, Schulpädagogik, Aufbau des Schulsystems, Schulrecht und Schulverwaltung, Evaluationsverfahren, insbesondere Inspektionsverfahren anderer Länder sowie Beobachtung Gesprächsführung und Datenanalyse. Hinzu kommt das Erfordernis, in knapper und prägnanter Weise unter Zeitdruck aussagekräftige Berichte verfassen zu können. Durch eine praxisbegleitende Supervision soll die weitere Arbeit unterstützt werden.

Die Visitatorinnen und Visitatoren wurden zunächst für drei Schuljahre berufen, Verlängerungen sind möglich und für einige bereits erfolgt. Sie werden grundsätzlich nicht in ihrem Wohnumfeld tätig, da nur so - den Erfahrungen anderer Länder folgend - die für eine externe Beurteilung erforderliche Distanz und Unabhängigkeit aufgebracht werden kann. Gegenüber Schulen haben die Visitatorinnen und Visitatoren keine Weisungsbefugnis. Im Rahmen des Auftrages der Schulvisitation erfolgt die Evaluationstätigkeit der Mitarbeiter weisungsunabhängig von der oberen und unteren Schulaufsicht.

1.5 Auswahl der Schulen

Die Auswahl der jährlich ca. 160 - 180 zu visitierenden Schulen erfolgt unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Schulen und Schulformen aus allen sechs staatlichen Schulämtern. Schulen, denen aufgrund des Schülerrückganges bereits mindestens eine Jahrgangsstufe fehlt, nehmen an Schulvisitationen nicht mehr teil. Jedes Jahr können die staatlichen Schulämter bis zu 25 v.H. der zu visitierenden Schulen benennen. Alle übrigen Schulen des Landes können ihr Interesse bzgl. der Teilnahme an der Visitation freiwillig anmelden. Freie Plätze werden dann mittels Los-Verfahrens durch die Geschäftsstelle besetzt.

2. Orientierungsrahmen „Schulqualität Brandenburg“ – Qualitätsmerkmale und Qualitätsindikatoren für Schulen

Wer wissen will, wie gut Schulen sind und wie sie noch besser werden können, muss zunächst klären und verdeutlichen, was unter „Schulqualität“ verstanden werden soll. Trotz grundlegender Zielformulierungen im Schulgesetz und in anderen Rechtsvorschriften lassen sich allein auf dieser Basis keine hinreichend genauen Kriterien für die Qualität von Schule und Unterricht definieren. Die verschiedenen Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung erfordern einen gemeinsamen Bezugsrahmen. Die Festlegung eines Orientierungsrahmens „Schulqualität in Brandenburg“ war erforderlich, um für die zahlreichen bereits laufenden Reformschritte ein gemeinsames Verständnis zu Grunde zu legen und diese in die verschiedenen Qualitätsbereiche einzuordnen.

2.1 Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale guter Schulen

Vergleichbare Qualitätskriterien und -maßstäbe werden in Brandenburg durch den erstmals im Januar 2005 erschienenen Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ gewährleistet.¹ Der inzwischen überarbeitete Orientierungsrahmen Brandenburgs 2008 beschreibt 6 Qualitätsbereiche, 27 Qualitätsmerkmale und 90 Qualitätskriterien und liefert damit einen klaren Bezugsrahmen für interne und externe Evaluationskonzepte.

Nicht alle Bereiche und Merkmale können gleichzeitig überprüft oder bearbeitet werden. Der Orientierungsrahmen liefert einen Gesamtüberblick über die Handlungs- und Verantwortungsbereiche der Schulen und formuliert wichtige Erwartungen. Er verdeutlicht damit zugleich, was gute Schulen alles leisten und wie komplex und umfassend ihre Qualitätsfürsorge sein soll. Für die Schulvisitation wurde eine Auswahl von 20 der möglichen 27 Qualitätsmerkmale (QM) vorgenommen, die im Rahmen der Schulvisitation Gegenstand der Analyse und Bewertung sein sollen (s. Anlage 1). Einige Bereiche lassen sich nur durch Unterrichtsbeobachtungen und Gespräche evaluieren, für andere werden vor der Visitation umfangreiche Datenanalysen durchgeführt (z. B. für den Bereich „Ergebnisse und Erfolge der Schule“).

Da im Orientierungsrahmen einzelne Qualitätsmerkmale zum Teil sehr komplex formuliert sind, wurde für die Schulvisitation eine Konkretisierung der 20 ausgewählten Qualitätsmerkmale vorgenommen. Auf diese Weise sind 18 Profilvermerkmale formuliert worden, die in knappen Aussagen die von der Visitation untersuchten Kernaspekte darstellen (s. Anlage 2). Damit wird zugleich deutlich, dass die Feststellungen der Visitationsteams eine Bestandsaufnahme darstellen, in der wesentliche Bereiche der Schulqualität beschrieben und bewertet werden, ohne jedoch den Anspruch zu haben, eine abschließende Würdigung der gesamten Arbeit einer Schule vorzunehmen.

Die Schule hat die Möglichkeit, aus dem Orientierungsrahmen ein bis maximal zwei weitere Qualitätsmerkmale auszuwählen, die aus Sicht der Schule im Rahmen der externen Schulevaluation zusätzlich untersucht werden sollten. Inwieweit sich die avisierten Themen auch anderen Profilvermerkmalen zuordnen lassen bzw. ob eine sachgerechte Evaluation im Rahmen der Visitation möglich ist, entscheidet das Visitationsteam.

¹ Exemplare des ORSQ können bei der Pressestelle des MBSJ, bei der Landesgeschäftsstelle Schulvisitation bestellt oder als Datei im Internet heruntergeladen werden.

3.1 Analyse schulischer Daten als Grundlage der Schulvisitation

Evaluation stützt sich im Wesentlichen auf drei Erkenntnisquellen: Datenanalyse, Befragung und Beobachtung. Für die Datenanalyse ist ein **Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen** definiert, der künftig in allen Schulen des Landes aufgebaut und gepflegt werden muss. Um im Rahmen von Evaluationen und Schulvergleichen zu fairen Beurteilungen zu gelangen, ist die möglichst genaue Erfassung der Kontextbedingungen der Schule unabdingbar. Ebenso wie die Darstellung der Grunddaten zu den handelnden Personen und Gruppen gehören hierzu die verfügbaren Ressourcen und andere Besonderheiten, die wesentlich Einfluss auf die Prozesse und Ergebnisse einer Schule nehmen.

Um die Ergebnisse ihres Handelns bewerten zu können, benötigt die Einzelschule sowohl anwendbare Instrumente zur Selbstevaluation, die sich möglichst passgenau auf den zu beurteilenden Sachverhalt beziehen, als auch einen Bezugsrahmen, den sie nicht aus sich heraus gewinnen kann. Insofern ist sie auf die Orientierung an den Ergebnissen anderer (unter vergleichbaren Bedingungen handelnder) Schulen angewiesen.

Mit landesweiten standardisierten Tests zur Erhebung von Lernausgangslagen, z. B. in der Jahrgangsstufe 3, werden die bereits eingeführten Vergleichsarbeiten am Ende der Jahrgangsstufen 6 und 8 sowie Prüfungen mit zentralen Elementen am Ende der Jahrgangsstufen 10 und 13 zu einem Gesamtkonzept ergänzt. Für diese und andere Sachverhalte werden durch den vorher von der Schule zu bearbeitenden Erhebungsbogen Vergleiche zwischen den Ergebnissen der Schule und den Landesergebnissen der betreffenden Schulform oder Schulstufe möglich. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es allerdings erforderlich auch die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die für eine derartige Adjustierung erforderlichen Zusatzinformationen stehen derzeit noch nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung, sollen aber künftig erhoben werden.

3.2 Verfahren während der Schulvisitation

Während der Visitation werden **halbstandardisierte Interviews** mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt (Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie ggf. sonstiges Schulpersonal in Förderschulen oder Partner der beruflichen Bildung in Oberstufenzentren). Dabei werden die durch die Datenanalyse und Befragungen gewonnenen Erkenntnisse mit der beobachteten Situation an der Schule verglichen und in einem Langprofil bewertet (s. Anlage 5).

Die **Unterrichtsbeobachtung** ist ein weiterer Schwerpunkt der Visitation. Das Visitationsteam legt auf der Grundlage der aktuellen Wochenplanung der Schule die Anzahl und Reihenfolge der zu beobachtenden Unterrichtsstunden fest. Die Auswahl beinhaltet mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen, wobei jedes Mitglied des Visitationsteams in der Regel die Hälfte der ausgewählten Stunden in einem Zeitumfang von je 20 min beobachtet. Die Visitorinnen und Visitor schätzen anhand von Kriterien die Unterrichtsarbeit auf einem Beobachtungsformular (s. Anlage 4) dahingehend ein, ob sie einen überwiegend starken (++) , einen eher starken als schwachen (+) , einen eher schwachen als starken (-) oder einen überwiegend schwachen (- -) Beitrag zum Unterrichtsgeschehen leisten. Neben der Unterrichtsorganisation und dem unterrichtlichen Vorgehen sind das pädagogische Verhalten sowie das aktive und selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler wesentliche Beobachtungsschwerpunkte. Bei den Unterrichtsbeobachtungen geht es nicht darum, einzelne Lehrkräfte im Unterricht zu beurteilen, sondern die Unterrichtskultur der Schule als Ganzes einzuschätzen .

Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen der Schulvisitation unterscheiden sich sowohl im Ziel als

3. Rahmenbedingungen für die Einführung und Durchführung der Schulvisitation

auch in der Zeitdauer erheblich von Hospitationen. Selbstverständlich ermöglicht die Beobachtung nur des ersten bzw. des zweiten Teils einer Unterrichtsstunde keine Unterrichtsbeurteilung im herkömmlichen Sinne. Demgegenüber ist es aber möglich, innerhalb von zwei Tagen eine so große Zahl von Lehrkräften der Schule im Unterricht zu besuchen, so dass eine begründete Aussage zur vorherrschenden Unterrichtskultur an dieser Schule getroffen werden kann.

Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung werden mit Hilfe von Diagrammen visualisiert. Damit erhält die Schule einen guten Überblick über die aus der Sichtweise der Visitorinnen und Visitoren vorherrschende Unterrichtskultur an der Schule. Im Langprofil wird eine ausführliche Bewertung der beobachteten und analysierten Sachverhalte vorgenommen, welche dann die Grundlage für die Gesamteinschätzung im Bericht der jeweiligen Schule ist.

Auf der Grundlage von Beobachtung, Datenanalyse und Interviews wird eine Vielzahl von Einzelinformationen zur Schule zusammengetragen. Die **Interpretation und Bewertung der Ergebnisse** erfolgen in gemeinsamer Abstimmung im Visitationsteam. Im Ergebnis bildet sich für jede Schule ein Qualitätsprofil ab, in dem sich die Stärken und Schwächen der jeweiligen Schul- und Unterrichtskultur widerspiegeln.

Das Qualitätsprofil enthält insgesamt 18 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt, wovon einzelne mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals eingehen. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW). Für die Wertung von sechzehn der achtzehn Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Kategorien festgelegt.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	„überwiegend stark“ Die Schule wird in diesem Profilvermerkmal nach allen oder nahezu allen Kriterien optimal oder gut bewertet.	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	„eher stark als schwach“ Die Schule weist bei diesem Profilvermerkmal mehr Stärken als Schwächen auf. Die Qualität einiger Kriterien kann weiter verbessert werden, die wichtigsten Kriterien sind aber stark.	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	„eher schwach als stark“ Die Schule weist bei diesem Profilvermerkmal Stärken und Schwächen auf, die wesentlichsten Kriterien sind jedoch verbesserungswürdig.	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	„überwiegend schwach“ In diesem Profilvermerkmal sind bei allen Kriterien Verbesserungen erforderlich.	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Bewertung 3 (eher stark als schwach) ist als die festgelegte Bezugsnorm zu verstehen. Für diese Bewertung gilt die jeweils festgelegte Minimalanforderung im Sinne einer Landesnorm.

Auf der Basis einer Eckpunktekonzeption, die im Jahr 2003 im MBSJ entwickelt wurde, hat im Schuljahr 2004/05 die Qualifizierung der ersten Schulvisitatorinnen und -visitatorens stattgefunden. Außerdem wurden zahlreiche Instrumente anderer Länder geprüft bzw. auf die Brandenburger Erfordernisse hin angepasst. In den Monaten März bis Mai 2005 fand dann eine Pilotphase statt, in der an 29 freiwilligen Schulen das Gesamtkonzept erprobt wurde. In den Schuljahren darauf erfolgten weitere Pilotphasen für die Oberstufenzentren und die Förderschulen. Die Abschluss- und Auswertungsberichte der Pilotphasen können im MBSJ /Referat 31 oder bei der Geschäftsstelle Schulvisitation angefordert werden. Im Ergebnis der Pilotphasen wurden u. a. etliche Verfahrensschritte und Visitationsinstrumente verändert und präzisiert.

4.1 Vorbereitung

Die Schule wird 2 Monate vor dem Visitationsbesuch in schriftlicher Form über die geplante Visitation informiert und mit einer Daten- und Dokumentenerhebung beauftragt. Zur Begleitung und Auswertung des gesamten Visitationsprozesses bildet die Schulleitung eine schulinterne Begleitgruppe, in der sowohl Lehrkräfte als auch Eltern und Schülerinnen und Schüler vertreten sein sollen. Die Entsendung von Vertretern in die Vorbereitungsgruppe wird durch die Schulleitung unter Einbeziehung der Schulkonferenz geregelt.

In einem Gespräch zwischen dem Vertreter bzw. der Vertreterin des Visitationsteams und Mitgliedern der Begleitgruppe der Schule wird die Schulvisitation vorbereitet. In diesem Gespräch, das ca. vier Wochen vor dem Visitationsbesuch stattfindet, wird eine Verständigung über den Ablauf des Visitationsbesuchs erfolgen. Außerdem kann auch die Frage nach einer Evaluation von ein bis zwei weiteren Qualitätsmerkmalen besprochen und verabredet werden. In der Regel findet in Verbindung mit dem Gespräch ein Schulrundgang statt.

Vier Wochen vor dem Visitationsbesuch sendet die Schule den ausgefüllten Datenerhebungsbogen und die erbetenen internen Dokumente an die Landesgeschäftsstelle Schulvisitation. Alle schulischen Unterlagen dienen der internen Vorbereitung der Visitation. Eine Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen. Außerdem werden vor dem Visitationsbesuch internetgestützte standardisierte Befragungen der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler wie auch eine schriftliche Befragung der Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse werden der Schule und dem Visitationsteam rechtzeitig zur Verfügung gestellt. In Absprache mit dem Visitationsteam und der Schule werden weitere Schuldokumente vorbereitend und vor Ort analysiert.

4.2 Schulbesuch

In der Regel besucht ein Visitationsteam eine Schule an zwei Tagen, wobei das Elterninterview bereits am Vorabend geführt werden kann. Es besteht die Möglichkeit, weitere sachkundige Personen (z. B. Personen aus Inspektoraten anderer Bundesländer) zusätzlich mit Gaststatus an einer Visitation teilnehmen zu lassen.

Der Schulbesuch verläuft nach einem festgelegten Ablaufplan, welcher mit der Schule vorher abgestimmt wurde. Die umfassende Vorinformation aller Schulsehörerigen über die Ziele und Vorgehensweise der Visitationsteams ist durch die schulinterne Begleitgruppe sicherzustellen. Im Mittelpunkt der Schulvisitation stehen Beobachtungen von Unterricht, Dokumentenanalyse und Interviews mit den verschiedenen Gruppen und Beteiligten.

Um einen belastbaren Gesamteindruck von der vorherrschenden Unterrichtskultur zu gewinnen, werden auch in großen Schulen mindestens 50 % der tätigen Lehrkräfte im Unterricht besucht.

4. Organisation der Visitationsarbeit

Ablauf der Schulvisitation

Erster Tag	
vormittags	<ul style="list-style-type: none">➤ Vorstellung des Visitationsteams➤ Interview mit der Schulleitung➤ Unterrichtsbeobachtungen
nachmittags und abends	<ul style="list-style-type: none">➤ Interviews mit<ul style="list-style-type: none">– Schülervereinerinnen/Schülervertretern– Lehrkräften– Elternvertreterinnen/Elternvertretern (alternativ am Vorabend)
Zweiter Tag	
vormittags	<ul style="list-style-type: none">➤ Unterrichtsbeobachtungen (Fortsetzung)
nachmittags	<ul style="list-style-type: none">➤ ggf. weitere Gespräche➤ mündliche Rückmeldung an den Schulleiter oder die Schulleiterin zum Qualitätsprofil der Schule mit dem Schwerpunkt Schulmanagement➤ mündliche Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule gegenüber Schulleitung, Begleitgruppe und weiteren interessierten Personen aus der Schule

4.3 Erstellung des Schulberichtes

Das Visitationsteam bewertet alle Kriterien der jeweiligen Profilvermerkmale und fasst auf dieser Grundlage die Ergebnisse in einem **Schulbericht** zusammen. Der Bericht enthält eine ausführliche Darstellung der Beobachtungen und Bewertungen zu den definierten 18 Profilvermerkmalen (s. Anlage 5 „Langprofil“).

Der Schulbericht ist standardisiert. Er enthält neben einem Vorwort insbesondere Aussagen zu folgenden Aspekten:

- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Grundlagen des Berichts
- Ausgangsposition der Schule
- das Qualitätsprofil
- ausführliche Erläuterungen zum Qualitätsprofil
- Anlagen mit Detailergebnissen

Als Element der internen Qualitätssicherung wird jeder Berichtsentwurf eines Visitationsteams vor dem Versand von weiteren Visitorinnen und Visitoren gegengelesen. Außerdem werden einzelne Schulberichte exemplarisch im Rahmen von Dienstberatungen mit allen Visitorinnen und Visitoren diskutiert. Nach vier Wochen erhält die Schulleitung den Berichtsentwurf durch die Landesgeschäftsstelle Schulvisitation zugesandt. Die Schulleitung überreicht diesen Berichtsentwurf den Mitgliedern der Schulkonferenz und stellt eine breite innerschulische Diskussion sicher. Die Schule hat nun vier Wochen Zeit, zum Berichtsentwurf Stellung zu nehmen und Hinweise oder Korrekturen zu aus ihrer Sicht fehlerhaft dargestellten Sachverhalten zu geben.

Zwei Wochen nach Erhalt der Stellungnahme der Schule zum Berichtsentwurf übersendet das Visitationsteam nunmehr den Endbericht an die Schulleitung und die Schulkonferenz, die zuständige Schulaufsicht und an den Schulträger. Bei Vorliegen einer Stellungnahme wird diese dem Bericht der Schule beigelegt.

4.4 Organisation der Visitationsarbeit

Die mit dem Beginn der Schulvisitationen errichtete Landesgeschäftsstelle Schulvisitation in Ludwigsfelde-Struveshof unterstützt die Schulvisitationen, indem sie den technisch-organisatorischen Ablauf plant und sicherstellt (wie Terminkontrolle, Informationsfluss, Kontaktstelle für Anfragen). So wird u. a. der gesamte Schriftwechsel zwischen Schule und Visitatorinnen bzw. Visitatoren immer über die Geschäftsstelle abgewickelt.

Zeitraum	Aktivitäten	verantwortlich
2 Monate vor dem Visitationsbesuch	Benachrichtigung der Schule	Geschäftsstelle
Nach der Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle	Bildung einer schulinternen Begleitgruppe Daten- und Dokumentenerhebung	Schulleitung
ca. 4 Wochen vor dem Visitationsbesuch	Vorbereitungsgespräch Abstimmung des Ablaufplans des Visitationsbesuchs, Schulrundgang	Vertreterin/ Vertreter des Visitationsteams, Schulleitung, Mitglieder der Begleitgruppe
4 Wochen vor dem Visitationsbesuch	Eingang des Datenerhebungsbogens in der Geschäftsstelle Durchführung der Befragungen in der Schulgemeinschaft und Zusendung der Unterlagen an das ISQ (Auswertung durch das ISQ zurück an Schulleitung und Visitationsteam)	Schulleitung
Visitationsbesuch	Eröffnungsinterview mit der Schulleitung, Unterrichtsbesuche, Interview mit Lehrkräften, Eltern sowie Schülervereinerinnen und -vertretern, Rückmeldungen über das Besuchsergebnis durch das Visitationsteam an die Schulleiterin/ den Schulleiter sowie an die Schulöffentlichkeit	Visitationsteam
2 Wochen nach dem Visitationsbesuch	Feedback der Schule zum Ablauf der Visitation und zur Arbeit des Visitationsteams	Schulleitung und Schulkonferenz
4 Wochen nach dem Visitationsbesuch	Vorläufiger Bericht über das Ergebnis der Visitation an die Schule	Visitationsteam/ Geschäftsstelle
8 Wochen nach dem Visitationsbesuch	Stellungnahme der Schule zum vorläufigen Bericht	Schulleitung und Schulkonferenz
10 Wochen nach dem Visitationsbesuch	Endbericht über das Ergebnis der Visitation an die Schulleitung, Schulkonferenz, Schulaufsicht und Schulträger (ggf. mit Stellungnahme der Schule zum Berichtsentwurf)	Geschäftsstelle
im Anschluss	Erörterung des Berichts der Schulvisitation mit der zuständigen Schulaufsicht, Festlegung von Entwicklungszielen und nächsten Schritten	Schulleitung und Schulaufsicht

4.5 Feedback der Schulen

Nach durchgeführter Visitation bewertet die Schule innerhalb von zwei Wochen mit Hilfe eines vorgegebenen Bewertungsbogens das Verfahren der externen Evaluation und die Arbeit des Visitationsteams und sendet dieses **Feedback** an die Geschäftsstelle Schulvisitation (s. Anlage 6). Diese

4. Organisation der Visitationsarbeit

stellt dem betreffenden Team und der Leitung Schulvisitation den Feedback-Bogen zur Auswertung zur Verfügung. Die Schule hat außerdem die Möglichkeit, eine Stellungnahme zum Berichtsentwurf abzugeben (s. Anlage 7).

Die Auswertungen der Feedback-Bögen wie auch der Schulstimmungen zu den Berichten stellen einen wichtigen Baustein in der Qualitätssicherung des Visitationssystems dar. Sie sollen helfen, rechtzeitig auf notwendige Weiterentwicklungen aufmerksam zu werden.

4.6 Nach Abschluss der Schulvisitation

Die Schule erörtert nach einer angemessenen Zeit für die schulinterne Auswertung den Schulbericht gemeinsam mit ihrer zuständigen Schulaufsicht und stellt die aus ihrer Sicht erforderlichen Entwicklungsaufgaben dar. Da die Visitationsberichte lediglich Beschreibungen und Bewertungen vornehmen, jedoch keine Empfehlungen zu den weiteren Schulentwicklungsprozessen enthalten, muss die Schule selbst sich aktiv um Beratung und Ausgestaltung erforderlicher Handlungsbedarfe bemühen.

Zur Sicherung von Mindeststandards für Schulqualität ist ein Schwellenwert definiert worden, der die Schulen identifiziert, bei denen auf der Basis landesweiter Festlegungen ein dringender Handlungsbedarf gegeben ist. Als Arbeitsbezeichnung handelt es sich dabei um Schulen mit **„erheblichem Entwicklungsbedarf in vielen Qualitätsmerkmalen“**.

Eine Schule wird als Schule mit „erheblichem Entwicklungsbedarf in vielen Qualitätsbereichen“ bezeichnet, wenn sie in 50 % oder mehr der bewerteten Profilvermerkmale schwache (1 und 2) Beurteilungen aufweist, zusätzlich in mindestens einem der besonders relevanten Profilvermerkmale die Beurteilung überwiegend schwach (1) erhalten hat und im Bereich der Schulleistungen aus Tests und Prüfungen unterdurchschnittliche Leistungen aufweist. Zu dem letztgenannten Aspekt besteht Entscheidungsspielraum für das Visitationsteam, da die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler abhängig von den jeweiligen Standortbedingungen unterschiedlich zu bewerten sind. Die Entscheidung, ob eine Schule mit ihrem Visitationsergebnis als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in vielen Qualitätsmerkmalen zu klassifizieren ist, trifft die Leitung Schulvisitation in Abstimmung mit dem Visitationsteam.

Bei Schulen „mit erheblichem Entwicklungsbedarf in vielen Qualitätsbereichen“ werden in einer Vereinbarung zwischen Schule und zuständiger Schulaufsicht geeignete Hilfemaßnahmen festgelegt und in angemessenen Abständen überprüft. Eine weitere Konsequenz für diese Schulen besteht darin, dass sie bereits nach zwei Jahren erneut visitiert werden.

Die Schule kann auf der Basis eines entsprechenden Beschlusses der Schulkonferenz ihren Schulbericht veröffentlichen. Eine Veröffentlichung gegen den Willen der Schule ist nicht zulässig. In den in Brandenburg inzwischen eingeführten „Schulporträts“ im Internet wird lediglich mitgeteilt, ob und wann eine Schule bereits visitiert wurde. Die Schule selbst kann dann im Schulporträt bekannt geben, ob ihr Bericht öffentlich einsehbar ist.

Zur Information der interessierten Öffentlichkeit und der für Bildung zuständigen Institutionen wird durch das Visitationssystem ein jährlicher zusammenfassender Bericht erstellt, der ohne Nennung von Einzelschulen zentrale Befunde der Visitationsarbeit darstellt.

Im Schuljahr 2005/06 wurde die Implementierung der Schulvisitation in allen sechs staatlichen Schulämtern durchgeführt. Ziel dieser Phase war es, die nach der Pilotphase verbesserten Instrumente und Verfahren einzusetzen und für Oberstufenzentren und Förderschulen modifizierte Instrumente zu entwickeln.

Im Ergebnis der systematischen Auswertungen in den vergangenen Schuljahren wurden einzelne Kriterien überarbeitet. Außerdem erfolgten für die beruflichen Schulen und für die Schulen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Ergänzungen. Die Normierung wurde ebenfalls überprüft und der Bewertungsmodus hat eine stärkere Ausdifferenzierung erfahren.

Alle im Rahmen der Visitation zur Anwendung kommenden methodischen Instrumente werden abschließend durch das MBSJ genehmigt. In Kooperation mit anderen Bundesländern (z. B. über die Teilnahme an Inspektionen in anderen Bundesländern) wird die Professionalität des Personals und des Verfahrens weiter entwickelt. Externe Begutachtungen haben Anregungen für die weitere Optimierung der Visitationsberichte gegeben. Außerdem werden durch wissenschaftliche Begleitforschungen Erkenntnisse über die Güte und Wirksamkeit von Visitationsverfahren gewonnen.

Einzelne Schulen mit besonderem Entwicklungsbedarf erhalten Beratungsangebote im Rahmen pädagogischer Schulentwicklung, um mit Unterstützung von außen konstruktiv mit ihren Visitationsergebnissen zu arbeiten. Im Schuljahr 2008/09 wird es zum ersten Mal Nachvisitationen von Schulen geben, die einen erheblichen Entwicklungsbedarf aufwiesen.

Besondere Beachtung findet auch zukünftig die Frage, wie die Schnittstellen zwischen Schulaufsicht, Schulvisitation, Beratungssystem und den Schulträgern entwickelt werden können. Mit der Einführung der Schulvisitation als neuem Element der Qualitätssicherung stellt sich auch für die Schulaufsicht das Erfordernis einer weiteren Professionalisierung und Rollenklärung im Rahmen der Gesamtkonzeption des Landes Brandenburg.

6. Anlagen

- 6.1 Überblick Qualitätsmerkmale Orientierungsrahmen Schulqualität Brandenburg
- 6.2 20 Qualitätsmerkmale entsprechen 18 Profilvermerkmale Schulvisitation
- 6.3 Qualitätsprofil
- 6.4 Unterrichtsbeobachtungsbogen für die Profilvermerkmale 5 bis 8
- 6.5 Langprofil mit allen Profilvermerkmale und Kriterien
- 6.6 Rückmeldung der Schule zur Schulvisitation
- 6.7 Stellungnahme der Schule zum Entwurf des Visitationsberichtes
- 6.8 Ablauf der Nachvisitationen

Anlage 6.1 Orientierungsrahmen Schulqualität Brandenburg 2008 – 6 Qualitätsbereiche und 27 Qualitätsmerkmale guter Schulen

1	2	3	4	5	6
Ergebnisse der Schule	Lehren und Lernen – Unterricht	Schulkultur	Führung und Schulmanagement	Professionalität der Lehrkräfte	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
● 1.1 Personale Kompetenzen	● 2.1 Schulinternes Curriculum	● 3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum	● 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	● 5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung	● 6.1 Schulprogramm
● 1.2 Fachkompetenzen	● 2.2 Schülerunterstützung und -förderung	● 3.2 Wertschätzung & soziales Klima in der Schule und in den Klassen	● 4.2 Schulleitung und Qualitätsmanagement	● 5.2 Personaleinsatz	● 6.2 Evaluation
● 1.3 Lern- und Methodenkompetenz	● 2.3 Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht	● 3.3 Schülerberatung und -betreuung	● 4.3 Verwaltung und Ressourcenmanagement	● 5.3 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium – Kooperation	● 6.3 Planung, Umsetzung und Dokumentation
● 1.4 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg	● 2.4 Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen	● 3.4 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern	● 4.4 Unterrichtsorganisation		
● 1.5 Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem	● 2.5 Gestaltung von Beziehungen, Zeit und Raum für Lernen	● 3.5 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	● 4.5 Arbeitsbedingungen		
	● 2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung				

Anlage 6.2 20 Qualitätsmerkmale entsprechen 18 Profilvermerkmale Schulvisitation

QM 1.2 Fachkompetenzen		1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
QM 1.3 Lern- und Methodenkompetenz		
QM 1.4 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg		2. Bildungsweg und Schulabschlüsse
QM 1.5 Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem		3. Schulzufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer
QM 2.1 Schulinternes Curriculum		4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten
QM 2.5 Gestaltung von Beziehungen, Zeit und Raum für Lernen		5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt
QM 2.3 Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht		6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler
QM 2.4 Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen		7. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess
QM 2.5 Gestaltung von Beziehungen, Zeit und Raum für Lernen		8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima
QM 2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		9. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen
QM 2.2 Schülerunterstützung und -förderung		10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
QM 3.4 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern		11. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben
QM 3.5 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern		12. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.
QM 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		13. Die Schulleiterinnen und Schulleiter stärken die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigen Führungsverantwortung
QM 4.2 Schulleitung und Qualitätsmanagement		14. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements
QM 4.4 Unterrichtsorganisation		15. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten
QM 5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung		16. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium
QM 5.3 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium - Kooperation		
QM 6.1 Schulprogramm		17. Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt
QM 6.2 Evaluation		18. Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung sichern die Qualität des Unterrichts und ergreifen Maßnahmen, um diese erforderlichenfalls zu verbessern
QM 6.3 Planung, Umsetzung und Dokumentation		

Anlage 6.3 Qualitätsprofil

Bereich 1: Ergebnisse der Schule		Wertung
1.	Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler	
2.	Bildungsweg und Schulabschlüsse	
3.	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer	
Bereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		Wertung
4.	Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	
5.	Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.	
6.	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	
7.	Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.	
8.	Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.	
9.	Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen.	
10.	Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	
Bereich 3: Schulkultur		Wertung
11.	Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.	
12.	Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	
Bereich 4: Führung und Schulmanagement		Wertung
13.	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.	
14.	Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.	
15.	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.	
Bereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		Wertung
16.	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	
Bereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Wertung
17.	Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.	
18.	Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.	



Anlage 6.4 Unterrichtsbeobachtungsbogen für die Profilvermerkmale 5 bis 8

Statistische Angaben		Allgemeine Beobachtungen				
Schulnummer:	<input type="text"/>	Unterrichtsform				
Datum: STRG+Punkt	<input type="text"/>	klass. Frontalunt. kF	gering			
Visitor/-in:	<input type="text"/>	strukt. Zusammenarbeit sZ	<input type="text"/>	<input type="text"/>		
Fach:	<input type="text"/>	lehrergelenkte Einzelarbeit EI	<input type="text"/>	<input type="text"/>	vorwiegend	
Klasse/Kurs/Gruppe	<input type="text"/>	Eigenarbeit schülergelenkt Es	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Schülerzahl:	<input type="text"/>	Medien				
davon verspätet:	<input type="text"/>	Tafel T , OHP O , Comput. C ,	gering		vorwiegend	
Stunde (1. bis 10.):	<input type="text"/>	Experimentiermaterial E , akust.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Stundenteil (A=Anfang, MB=MitteBlock, E=Ende)	<input type="text"/>	Medien M , Video/Beamer V ,	<input type="text"/>	<input type="text"/>		
Anzahl der Lehrpersonen:	<input type="text"/>	Lehrb. B , Arbeitsblätter	<input type="text"/>	<input type="text"/>		
Fach/Besonderheit:	<input type="text"/>	AB , andere A	<input type="text"/>	<input type="text"/>		
		Raum:				
		Klassenr. K , Fachr. F , Werkr. W , Bibliothek B ,			<input type="text"/>	
		Computerr. C , Großr./Aula G , Sporthalle/-gelände			<input type="text"/>	
		Sp. , andere A			<input type="text"/>	
		ja/nein				
		Computer vorhanden oder zugänglich:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
		Computergebrauch durch Schüler:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
		Ausreichend Lernmittel:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
5. Zweckmäßige Organisation des Unterrichtes		4 3 2 1 #				
	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	5.2 Umgang mit Normen, Regeln, Störungen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	5.3 Klasseneinrichtung und Lernumgebung unterstützen Lernprozess	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	5.4 Lehrkräfte und weiteres Personal kooperieren miteinander	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
6. Aktives und selbstständiges Lernen		4 3 2 1 #				
	6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und ggs. Unterstützung	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	6.3 Sch. planen bzw. verwirkl. selbstst. den Lernprozess (od. Teile)	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	6.4 Sch. legen eigene Lösungen dar bzw. reflektieren darüber	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
7. Unterrichtliches Vorgehen		4 3 2 1 #				
	7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	7.3 Regelm. Überprüfung des Verstehens	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	7.4 Niveauunterschiede berücksichtigt	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	7.5 Wechselnde Arbeitsformen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	7.6 Der Lebenswelt der Schülerinnen/Schüler entsprechend	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
8. Pädagogisches Verhalten		4 3 2 1 #				
	8.1. Entspannte und anregende Lernatmosphäre	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	8.2. Förderung positiven Umgangs untereinander	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	8.3. Fairer, respektvoller Umgang mit Schülerinnen/Schülern	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	8.4. Positive Erwartungen an Schülerinnen/Schüler	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
	8.5. Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
		4 überwiegend stark 3 eher stark als schwach 2 eher schwach als stark 1 überwiegend schwach # kein Urteil möglich				

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler		
Quellen	Kriterien	Wertung
	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4	überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse		
Quellen	Kriterien	Wertung
	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4	überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, S, L, E	3.1 Die Schülerinnen und Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	
DE, S, L, E, FBS, FBE	3.2 Die Schülerinnen und Schüler nehmen die außerunterrichtlichen Angebote aktiv wahr.	
S, L, E, DE	3.3 Es erfolgt regelmäßig eine Anerkennung der Arbeit der Schülerinnen und Schüler und Eltern.	
E, (PbB), FBE	3.4 Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
S, FB, FBS	3.5 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
L, FBL	3.6 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
3.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4	überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	
DE, SL, AL, L	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	
DE, SL, AL, S, L, FBS, FBL	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	
DE, SL, AL, L	4.4 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und methodischen Fragen untereinander ab.	
DE, SL, AL, L, S, E, PbB, FBS, FBE	4.5 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	
DE, SL, AL, S, L	4.6 Aspekte des Praxislernens sind Bestandteil des schulischen Lernangebotes.	
DE, SL, AL, L, S	4.7 Die schuleigenen Planungen enthalten Angaben zum Einsatz von Medien.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
4.1 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
 gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	
UB	5.2 Unterrichtsstörungen werden wahrgenommen und es wird darauf angemessen reagiert (Normen, Regeln sind erkennbar).	
UB5.	3 Klasseneinrichtung und Lernumgebung unterstützen den Lernprozess.	
UB, sP	5.4 Lehrkräfte und weiteres Personal kooperieren miteinander	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
5.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überwiegend stark: 3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach: 2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark: 1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach: 1 ≤ gMW < 1,75
gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB	6.1 Anregung zu aktiver Teilnahme	
UB, FBL, FBS	6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	
UB	6.3 Schülerinnen und Schüler planen bzw. verwirklichen selbstständig den Lernprozess (oder Teile).	
UB	6.4 Schülerinnen und Schüler legen eigene Lösungen dar und reflektieren darüber.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		
7. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB	7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	
UB	7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	
UB	7.3 Regelmäßige Überprüfung des Verstehens	
UB, FBL, FBS	7.4 Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler	
UB, S	7.5 Wechselnde Arbeitsformen	
UB, S	7.6 Der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechend	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 Faktor zwei, 7.4 Faktor drei übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, FBL, FBS	8.1 Entspannte und anregende Lernatmosphäre	
UB	8.2 Förderung positiven Umgangs untereinander	
UB	8.3 Fairer und respektvoller Umgang	
UB	8.4 Positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler	
UB	8.5 Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung der Schülerinnen und Schüler	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten
4 überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
 gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		
9. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen		
Quellen	Kriterien	Wertung
SL, AL, L, S, E, DE, PbB	9.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen.	
DE, SL, AL, L, S	9.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben und Lernkontrollen sind verabredet und werden angewendet.	
SL, AL, L, E, DE, PbB, FBE	9.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf ihre Anforderungen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
L, S, DE, FBS, FBL	9.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Anforderungen, Leistungserwartungen mit den Schülerinnen und Schülern.	
S, E, L, FB	9.5 Regelungen zu Versetzungen und Abschlüssen sind Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten
4 überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, S, E	10.1 Die Schule ermittelt systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	
DE, SL, AL, L, S, E	10.2 Die Schule hat Vereinbarungen/Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	
L, S, E, FBS, FBE, FBL	10.3 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	
SL, L, E	10.4 Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik und nutzen diese.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
10.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
11. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, S, E, PbB	11.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung) werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert.	
DE, SL, AL, S, FBS	11.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	
DE, SL, E, FBE	11.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	
DE, SL, AL, L, E	11.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	
SL, AL, L, E, S, PbB	11.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: der Partner der beruflichen Bildung) werden gezielt angesprochen und einbezogen.	
SL, AL, L, E, S, PbB, FBS	11.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.	
OSZ SL, AL, L, PbB, FB	11.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
11.2 und 11.4 (bei OSZ 11.2 und 11.7) Faktor zwei; übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L	12.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	
DE, SL, AL, L, E	12.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden/aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.	
DE, SL, AL, L	12.3 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	
DE, SL, AL, PbB, FBL	12.4 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
12.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
13. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
SL, L, E, FBL	13.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen und Erwartungen offen.	
SL, L, E, S	13.2 Eigene Werte und pädagogische Grundhaltungen werden überzeugend vertreten.	
SL, L, E, S, FBL, FBE	13.3 Die Schulleiterin/ der Schulleiter setzt sich für die demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und trägt selbst zur konstruktiven Lösung von Konflikten bei.	
SL, L, E, S, FBE, FBS, FBL	13.4 Die Schulleiterin/ der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	
SL, L, DE, FBL	13.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird erkennbar gefördert.	
OSZ SL, L, PbB, FB	13.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung:	4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>	

Wichtung der Kriterien
13.3 und 13.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
14. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, FBL	14.1 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	
DE, SL, AL, L, FBL	14.2 Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität und überprüft diese regelmäßig.	
DE, SL, AL, L	14.3 Die Schulleitung dokumentiert übersichtlich alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	
DE, SL, AL, L, FBL	14.4 Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen werden seitens der Schulleitung delegiert.	
SL, AL, L, FBL	14.5 Ansätze eines Personalentwicklungskonzepts sind erkennbar.	
SL, AL, L	14.6 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
14.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, E, L	15.1 Es existieren in der Schule Grundsätze der Klassenzusammensetzung und der Unterrichtsverteilung.	
SL, L, E	15.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Unterrichtsorganisation beteiligt.	
DE, SL, E, L, FBS, FBL, FBE	15.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	
OSZ DE, FB, SL, AL, PbB	15.4 Die Schule berücksichtigt die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
15.3 Faktor zwei (bei OSZ 15.3 und 15.4 Faktor zwei) übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überiegend stark: 3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach: 2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark: 1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überiegend schwach: 1 ≤ gMW < 1,75
gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
16. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, L, FBL	16.1 In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	
SL, L, DE	16.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	
L	16.3 In der Schule wird Teamarbeit unterstützt.	
DE, SL, L, FBL	16.4 Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.	
SL, L	16.5 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
16.1 und 16.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
 gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
17. Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE	17.1 Das Schulprogramm enthält eine pädagogische Grundorientierung (Leitbild).	
DE	17.2 Die Inhalte des Schulprogramms orientieren sich an den für Brandenburg gültigen Vorgaben.	
SL, L, E, FBE, FBS	17.3 Das Schulprogramm wurde in Abstimmung mit den Gremien und mit Kooperationspartnern entwickelt.	
DE, SL; L, E, FBL	17.4 Das Schulprogramm wird regelmäßig fortgeschrieben.	
OSZ DE	17.5 Die einzelnen Abteilungen des OSZ bilden sich mit ihren Profilen im Schulprogramm ab.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien

17.2 Faktor zwei (bei OSZ 17.2 und 17.5 Faktor zwei),
übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten

4 überwiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
 3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
 2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
 1 überwiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen

SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
 AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
 L Lehrkräfte
 S Schülerinnen und Schüler
 E Eltern
 PbB Partner der beruflichen Bildung
 UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
 DE Datenerhebungsbogen
 FB Fragebogen

Anlage 6.5 Langprofil mit allen Profilerkmalen und Kriterien

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
18. Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, PbB	18.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	
DE, SL, AL, L, PbB	18.2 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen.	
DE, SL, AL, L, E, S, PbB, FBE, FBS	18.3 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.	
DE, SL, AL, L	18.4 Aus den Evaluationsergebnissen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	
DE, SL, AL, L, S, FBS, FBE, FBL	18.5 In der Schule und in den Klassen bzw. Lerngruppen sind Regeln zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie zum sozialen Miteinander entwickelt.	
gewichteter Mittelwert		
Gesamtwertung: 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/>		

Wichtung der Kriterien
18.1, 18.2 und 18.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten
4 überiegend stark: $3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach: $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark: $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überiegend schwach: $1 \leq \text{gMW} < 1,75$
 gMW – gewichteter Mittelwert

Quellen
SL Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L Lehrkräfte
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
PbB Partner der beruflichen Bildung
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE Datenerhebungsbogen
FB Fragebogen

Geschäftsstelle Schulvisitation
 mail:geschaeftsstelle@Schulvisitation.brandenburg.de



Schulvisitation
 Brandenburg

Rückmeldung der Schule zur Schulvisitation

Termin der Rückgabe:

Schulnummer:	Schulamt:
--------------	-----------

Die Visitation wurde am..... durchgeführt von:

1.	
2.	
3.	

1. Vorbereitung der Visitation

	Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Schule zu? Bitte machen Sie hinter den folgenden Aussagen ein Kreuz.	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft über- wiegend zu	trifft vollkom- men zu
1.	Wir haben im Vorfeld genügend Informationen über die Schulvisitation bekommen.				
2.	Die Informationen über die von unserer Schule zu leistenden Vorarbeiten waren verständlich und ausreichend (Datenergänzungsbogen, Dokumente, Befragungen,...)				
3.	Im Vorgespräch konnten noch offene Fragen geklärt werden.				
4.	Wir konnten im Vorgespräch alle organisatorischen Absprachen zu unserer Zufriedenheit treffen.				
5.	Wir hatten ausreichend Gelegenheit, während des Schulrundganges die für das Lernen und Arbeiten relevanten Bereiche vorzustellen.				

2. Durchführung der Visitation

	Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Schule zu? Bitte machen Sie hinter den folgenden Aussagen ein Kreuz.	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft über- wiegend zu	trifft vollkom- men zu
6.	Der geplante Ablauf der Schulvisitation wurde eingehalten.				
7.	Die Atmosphäre in den Interviews war von gegenseitiger Akzeptanz geprägt.				
8.	Die Visitorinnen und Visitoren traten sachkundig und kompetent auf.				
9.	Wir haben in genügendem Maße Gelegenheit bekommen, unsere eigene Sicht zu präsentieren.				

Anlage 6.6

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Schule zu? Bitte machen Sie hinter den folgenden Aussagen ein Kreuz.		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft über- wiegend zu	trifft vollkom- men zu
10.	Der ersten mündlichen Rückmeldung konnten wir konkrete Informationen zum Qualitätsprofil unserer Schule entnehmen.				
11.	Das Visitationsteam praktizierte ein gut abgestimmtes Vorgehen.				
12.	Die Visitorinnen und Visitatoren verhielten sich in allen Situationen sachlich und fair.				
13.	Wir sind mit der Art und Weise, wie die Schulvisitation durchgeführt wurde, zufrieden.				

Wir bitten Sie zusätzlich zu Ihrer Rückmeldung stichpunktartig um begründende Informationen. Diese Hinweise sind uns besonders wichtig, wenn „trifft gar nicht zu“ oder „trifft eher nicht zu“ angekreuzt wurde.

Haben Sie weitere Hinweise an „Ihr“ Visitationsteam

Welche Gremien oder Personengruppen haben diese Auswertung erstellt?

Ort, Datum

Schulleiterin/Schulleiter

Geschäftsstelle Schulvisitation
 mail:geschaeftsstelle@Schulvisitation.brandenburg.de



Schulvisitation
 Brandenburg

Stellungnahme der Schule zum Entwurf des Visitationsberichtes

Termin der Rückgabe:

Schulnummer:	Schulamt:
--------------	-----------

	Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Schule zu? Bitte machen Sie hinter den folgenden Aussagen ein Kreuz.	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft über- wiegend zu	trifft vollkom- men zu
1.	Der Bericht bestätigt die erste mündliche Rückmeldung.				
2.	Der Bericht ist deutlich strukturiert und gut verständlich.				
3.	Der Bericht enthält ein deutliches Bild von den Stärken unserer Schule.				
4.	Der Bericht enthält ein deutliches Bild von den Schwächen unserer Schule.				
5.	Wir beurteilen die angewendeten Normen für die schulische Bewertung als realistisch.				
6.	Die Schule findet die Schlussfolgerungen und Urteile des Visitationsteams fair und sorgfältig formuliert.				
7.	Die Bewertungen sind im Bericht nachvollziehbar begründet.				
8.	Die Schule erkennt sich in den wichtigsten Schlussfolgerungen des Berichtes wieder.				
9.	Die Besonderheiten unserer Schule wurden angemessen berücksichtigt.				
10.	Alle für das Qualitätsprofil unserer Schule relevanten Aspekte wurden in genügendem Maße berücksichtigt.				
11.	Im Bericht wurden die Informationen aus unseren Datenerhebungen und Dokumenten entsprechend berücksichtigt.				

Wir bitten Sie zusätzlich zu Ihrer Rückmeldung stichpunktartig um begründende Informationen. Diese Hinweise sind uns besonders wichtig, wenn „trifft gar nicht zu“ oder „trifft eher nicht zu“ angekreuzt wurde.

Für Ihre gegebenenfalls ausführliche Stellungnahme zum Entwurf des Visitationsberichtes verwenden Sie bitte ein gesondertes Blatt.

Ort, Datum

Schulleiterin/Schulleiter



Allgemeiner Ablauf der Nachvisitation (ab 2008/09)

	Aktivitäten	Verantwortlich	
	Benachrichtigung des/der Schulrates/-rätin und Vereinbarung des Interviewtermins sowie des Termins für das Gespräch Schulleitung und Schulrat/-rätin vor der Rückmeldung an die Schulkonferenz	Nachvisitationsteam	
ca. 6 Monate vor der Nachvisitation	Benachrichtigung der Schule über den Termin der Nachvisitation (erstes Telefonat)	Nachvisitationsteam	
ca. 2 - 3 Monate vor der Nachvisitation	Weitere Informationen an die Schule und Versendung der entsprechenden Unterlagen (Datenerhebungsbogen, Erhebungsbogen Nachvisitation, Dokumentenliste Nachvisitation, Handbuch, Orientierungsrahmen)	Geschäftsstelle	
nach der Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle	Telefonat des Visitationsteams zwecks Absprache der Termine (Durchführung des Vorgesprächs in der Schule, Schulrundgang)	<i>alternativ:</i> Telefonat des Visitationsteams zwecks Absprache der weiteren Visitationstermine (telefonisches Vorgespräch)	Nachvisitationsteam (entscheidet je nach Situation vor Ort, ob Vorgespräch oder längeres Telefonat zur Abstimmung des organisatorischen Ablaufs der Visitation erforderlich ist)
nach dem Telefonat durch das Visitationsteam	Bildung einer schulinternen Begleitgruppe, Daten- und Dokumentenerhebung	Daten- und Dokumentenerhebung	Schulleitung
ca. 6 – 8 Wochen vor dem Visitationstermin	Vorbereitungsgespräch in der Schule (Abstimmung des Ablaufplans der Nachvisitation, ggf. Festlegung zusätzlicher Profilmerkmale (PM) neben den PM, die unter der Norm lagen und die mit diesen PM korrespondieren; ggf. Schulrundgang)	<i>alternativ:</i> Durchführung eines ca. einstündigen Telefonats (Abstimmung des Ablaufplans der Nachvisitation, ggf. Festlegung zusätzlicher Profilmerkmale (PM) neben allen PM, die unter der Norm lagen und die mit diesen PM korrespondieren)	Nachvisitationsteam, Schulleitung, Mitglieder der Vorbereitungsgruppe
Termin und Ort flexibel	Interview mit dem Schulrat/der Schulrätin		Nachvisitationsteam (Termin- und Ortsvorschläge z. B. – vor oder nach dem Vorgespräch an der Schule – einen Tag vor dem Termin der Nachvisitation an der Schule – gesonderter Termin und Ort – während der Nachvisitation an der Schule)
ca. 4 Wochen vor der Nachvisitation	Eingang der Daten- und Dokumentenerhebungen und der Befragungsergebnisse in der Geschäftsstelle		Schulleitung

Anlage 6.8

Zeitraum	Aktivitäten	Verantwortlich
Nachvisitationsbesuch	Interviews mit der Schulleitung, Eltern, Schülerinnen und Schülern; Unterrichtsbeobachtungen; Datenanalyse; erste kurze Rückmeldung durch das Nachvisitationsteam an die Schulleitung	Nachvisitationsteam
ca. 2 Wochen nach dem Nachvisitationsbesuch	Feedback zur Nachvisitation	Schulleitung
ca. 4 Wochen nach dem Visitationsbesuch	vorläufiger Berichtsentwurf über die Ergebnisse der Nachvisitation an die Schule und an den Schulrat	Nachvisitationsteam, Geschäftsstelle
ca. 6 Wochen nach dem Nachvisitationsbesuch	mündliche Rückmeldung an die Schulleitung und den zuständigen Schulrat/die zuständige Schulpädagogin; mündliche Rückmeldung an die Vertreter/innen der Schulkonferenz	Nachvisitationsteam
ca. 8 Wochen nach dem Nachvisitationsbesuch	Stellungnahme der Schule zum vorläufigen Bericht	Schulleitung und Schulkonferenz
	Endbericht über das Ergebnis der Nachvisitation an die Schule, Schulaufsicht und Schulträger	Nachvisitationsteam und Geschäftsstelle
	Erörterung des Berichtes der Schulvisitation mit der zuständigen Schulaufsicht und Festlegungen von weiteren Entwicklungszielen	Schulleitung und Schulaufsicht

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung unentgeltlich herausgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landes-, Bundestags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

